

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile, die in deren Raum kostet 20 Pf.
Reclamzeitung 1 Pf.
Vollagegebühr pro Tausend 8, 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten
Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird
keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition:
Breitgasse 91.

1899.

Die Königin Victoria ist auch
m. galant zu sein, sie hat
vertreten. Nun hat sie
reien, als die Königin
ch, es zu thun!

Vergnügungs-Anzeiger
Stadt-Theater.
Dienstag, den 28. November, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passerpartout D.

Carmen.
Oper mit Ballet in 4 Acten nach einer Novelle von Prosper Mérimée, Text von Meilhac und Halévy. Musik von Bizet.
Regie: Josef Miller. Dirigent: Heinrich Niehaus.
Personen:
Carmen Nelly Novatty.
Don José, Sergeant Ferd. Minner.
Escamillo, Stierkämpfer Emil Siepe.
Zuniga, Leutnant Hans Kogorich.
Morales Gustav Friedrich.
Micaëla, ein Bauernmädchen Johanna Richter.
Villas, Kapitän, Inhaber einer Schänke Bruno Gaudicke.
Daucairo (Emil Davidsohn).
Remendado (Eduard Nolte).
Fresquita (Maricetta Zinke).
Meredès (Sella Szöregi).
Soldaten, Straßenjungen, Cigarettenarbeiterinnen, Schmuggler,
Voll, Stierkämpfer, Vandalillos, Picardos.
Zu 2. und 4. Act: **Spanische Tänze.**
Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg,
ausgeführt von derselben, Emma Baileul und dem Corps
de Ballet.
Größere Pause nach dem 2. Act.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbilletts für
Stehparterre a 50 S. — Ende 10 Uhr.
Spielplan:
Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei ermäßigten
Preisen. **Concert der Opernmitglieder.** Hierauf:
Im weissen Rössli. Lustspiel.
Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. **Lohengrin.**
Romantische Oper.
Freitag. Außer Abonnement. P. P. B. Benefiz für Jenny
von Weber. **Fatinitza.** Operette.
In Vorbereitung: **Rienzi.** Große tragische Oper. — Der
neue Bürgermeister. Schwanf.

Wilhelm-Theater.
Director und Besitzer: Hugo Meyer.
Nur noch 3 Tage!
Auftreten
des gegenwärtig
sensationalen
Elite-Ensembles.
Anfang 8 Uhr.

Kaiser-Panorama
in der Passage. Diese Woche:
Wie sieht es in **Kiautschou**
aus? Interessanteste Serie dieser Saison.
Entree 25 Pfg., 5 Billets 1 Mk., Kinder 15 Pfg. Gedruckt 11-1, 3-10
Mittwoch, d. 29., Donnerstag, d. 30. Nov., Freitag, d. 1. Dec.,
findet im
großen Saale des Bildungs-Vereinshauses
Sintergasse 16
ein grosses Extra-Concert
statt, ausgeführt von der Capelle des Grenad.-Regim. Nr. 5.
Neu! Neu! Neu!
Vorführung des größten sensationellen
Phonographen
der Gegenwart.
Dieser Apparat, welcher auf dem Gebiete der Kunst Alles
bisher Dagewesene übertrifft, bringt Concertstücke sowie Gesangs-
vorträge in gleicher Weise deutlich zu Gehör, sodass man das
betreffende Orchester resp. den Sänger aus unmittelbarer
Nähe zu hören glaubt. (6504b)
Kassen-Eröffnung 8 1/2 Uhr. Anfang des Concerts 7 Uhr
Vorführung des Phonographen 8 1/2 Uhr.
Freie Plätze:
I. Platz 1 Mk. II. Platz 50 S.
Hierzu ladet ergebenst ein
H. J. Peschel.
NB. Der Saal ist angenehm abgeheizt.

Grosse Gemälde-Ausstellung
verbunden mit Verkauf
in dem großen Laden Dominikswall Nr. 12
habe eröffnet.
Die Ausstellung enthält ca. 250 Gemälde bedeutender
Meister. Zur eingehenden Prüfung und Besichtigung
sind alle Kunstfreunde hiermit herzlich eingeladen. Die
Gemälde eignen sich besonders zu Weihnachtsgeschenken.
Geöffnet von Morgens 9 bis 7 Uhr Abends.
Eintritt frei.
Joseph Sander,
Kunsthändler aus Düsseldorf. (6489b)

Kaiser-Café Passage
Café I. Ranges.
Täglich: **Großes Concert**
der berühmten Original-Zigeuner-Capelle (1326)
Palay Bertalan.
Anfang Wochentags 8 Uhr Abends, Sonntags 4 Uhr Nachmitt.

Restaurant Hotel de Stolp.
Heute Dienstag, 28. November: (2372)
Gr. Militär-Concert
Anfang 7 Uhr. Entree frei. Fritz Collet.

Rubens-Ausstellung
(Große Photographien)
im Franziskaner-Kloster
von Mittwoch, den 29. November bis Sonn-
abend, den 2. December.
Borm. 10-2 Uhr.
Eintritt 25 S. Für die Höreinnen der Kunstgeschichte gratis.
(2345) **Verein Frauenwohl.**

Kunsthistorischer Vortrag
des Herrn Dr. Lindner
über
Peter Paul Rubens.
Donnerstag, den 30. Novbr., Abends 8 Uhr,
im oberen Saale der Concordia, Langenmarkt 15, 1.
Eintrittspreis für Herren und Damen 1 Mk.
Schüler 50 S.
Billets: Bureau Siegenasse 5, Vormittags, und an der
Abendkasse. Ertrag für die Bauvereine. (2346)

Restaurant „Unter den Linden“
Am brausenden Wasser 11.
Neu! Neu!
Das allerfeinste
elektrische Pianino
bis jetzt das einzige in Danzig.
Zur gefäll. Ansicht ladet ein.
(6574b) **Bruno Zielke.**
Café Hinze,
1. Damm 7.
Reichel-Bräu
(Kissling). (6532b)
Fleck etc.
Café Grabow,
vorm. Moldenhauer.
Telephon 611. (7162)
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.
Bürgerschützenhaus
(Halbe Aller).
Jeden Mittwoch von 8-8 Uhr:
Kaffee-Concert,
ausgeführt von Mitgliedern der
Capelle des Fuß-Artillerie-
Regiments von Hindersin
(Komm.) Nr. 2.
Entree frei.
ff. Waffeln.
Hierzu ladet ergebenst ein
P. Bahl.
Cöyfer-Versammlung
Mittwoch, den 29. d. Mts.,
Abends 6 Uhr,
Brodhänfengasse 11.
Das Erscheinen sämtlicher
Collegen dringend erwünscht.
Tagesordnung wird daselbst
bekannt gegeben.
Der Vorstand.
Hollaheh!
Zusammenkunft (6531b)
Donnerstag, d. 30. d. M.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft
Abtheilung Danzig.
Freitag, den 1. Dec., Abends 8 Uhr,
im großen Schützenhaussaale,
Vortrag
des Generalkonsuls z. D. Herrn Ernst
v. Hesse-Wartegg
über
„Japan und die deutschen
Interessen in der Südsee.“
Eintrittskosten für Nichtmitglieder zu 2 Mk. sind
nur vorher in L. Saunier's Buchhandlung, Lang-
gasse 20, zu haben.
Ortskranken- und Sterbekasse
der Schneidergesellen.
General-Versammlung
den 4. December cr., Abends 9 Uhr, im Kasseur-Local
Pfefferstadt Nr. 53. (6491b)
Tages-Ordnung: Wahl des Vorstandes. Geschäftliches.
Die Kassenfundden finden von 7-9 Uhr statt.
Es ladet zu dieser Versammlung die Herren Meister,
Arbeitsgeber und Mitglieder zum zahlreichen Erscheinen ein.
(6491b) **Die Verwaltung.**

Allgem. Bildungsverein.
(Liedertafel.)
Donnerstag, 30. November,
Abends 9 1/2 Uhr:
Generalversammlung.
Das Erscheinen aller Mit-
glieder ist erwünscht.
Der Gesangsordner.
Anmeldungen stimmbegabter
Herren werden jeden Donner-
stag im Vereinssaale durch den
Dirigenten oder den Gesangs-
ordner entgegengenommen.

In mein. Verl. erschienen ferner:
10 Postkarten
m. Ansicht v. Danzig u. Umgegend
Clara Bernthal,
Goldschmiedg. 17/18, E. Pl. Weita.
Postkarten, Liebig, Stollwerk,
Brieftaschen u. Photographie-
Albums in größter Auswahl.
Die
schönsten Puppenperrücken
von natürlichem Haar,
beliebig zu frisiren,
nur bei
Damenfriseur H. Korsch,
Wichmannsgasse 24.
Danzig's
billigste
Schnellschneiderei!!
Herren - Stiefel befohlen von
1,50 Mk. an,
Damen - Stiefel befohlen von
1,00 Mk. an,
Kinder - Schuhe befohlen von
0,75 Mk. an. (6551b)
Es werden nur gute und
starke Sohlen verwendet.
Fischmarkt Nr. 6,
Hansthof Nr. 7.
Achtung!
Wohlgeschmeckendes Hefen- und
Sauerbrot, sowie Roggen-
schlichtbrot
von heute ab bedeutend größer
empfehle ich die
Bäckerei Goldschmiedg. 7.
Eig. fr. Cher- u. Kaffeegebüch.
Mache das geehrte Publicum
und meine werthe Kundschaf
ganz besonders darauf aufmerk-
sam, daß zu meiner sämtlichen
Auchware Naturunter ver-
arbeitet wird. Neuzutretende
Kunden erl. zum Preise e. schönen
Strigels oder Napffuchens gratis.
E. F. Belau, Goldschmiedg. 7.

Prima Oranienburger Kernseife
a Centner 20 Mk.,
5 Fd. 1 Mk. (6542b)
hat größeren Posten abzugeben
Albert Meck,
Heil. Geistgasse 19.
Gänse, Enten, Hühner,
Wurst, Würstchen u. Gänse-
arm sind eingetroffen. (6519b)
I. Sandelowitz, 3. Damm 12.

Wittwen-Kasse der Kaufleute zu Rostock.
Die Aufnahme neuer Mitglieder, für den Eintrittstermin
vom 1. Juli 1899 geltend, kann noch im Laufe dieses
Monats bewirkt werden.
Die noch vor Ablauf dieses Monats aufgenommenen Mit-
glieder haben den Vorzug, die Pensions-Berechtigung, bezw.
eine höhere Pensions-Klasse ein halbes Jahr früher zu erlangen
als die erst nach dem 1. Januar 1900 Eintretenden. Aufnahme-
Anträge nimmt der dert. vorführende Vorsitzende, Herr
Rudolf Scharlau, Rostock, Mühlenstraße 8, entgegen. Er
ertheilt auch auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft.
R o s t o c k i. M., December 1899. (2365)
Der Vorstand.

Die hiesigen geehrten
Beamtenfamilien
sowie diejenigen, welche hier neu zugezogen sind, mache ich auf
mein Magazin für
Herren- und Knaben-Garderoben
in fertigen Sachen ergebenst aufmerksam.
Die Abtheilung für **Stoffe** ist mit allen **Neuheiten** der
Saison reichhaltig ausgestattet und wird die Anfertigung nach
Maß nach neuestem Schnitt und gut gearbeitet unter Garantie
für schnellsten Sitz inelless ausgeführt.
3. Damm 6. **A. Friedrich,** 3. Damm 6,
1. Etage.
Mode-Magazin für seine Herren- u. Knaben-Garderoben.
Alleiniger Lieferant für Sportanzüge des Velocipedclubs „Cito“.

Hermann Korsch,
Damen- und Theater-Friseur, Wichmanns-
gasse 24,
hält sich den geehrten Damen zur bevorstehenden Ball-
saison bestens empfohlen.
Specialität: Künstliche Stirnfrisuren,
Perrücken, Haarersatz etc.
Zwei Mal prämiirt mit dem ersten Preise.
Internat. Concurrenz-Damenfrisiren Mannheim 1899.

Uhren
in größter Auswahl empfiehlt zu an-
fallend billigen Preisen
S. Lewy, Uhrmacher
106 Breitgasse 106.
Silberne Damenuhren von Mk. 10,-
Goldene Damenuhren „ „ 17,-
Nickel-Damenuhren „ „ 6,-
Silberne Herrenuhren „ „ 10,-
Wochenuhren „ „ 2,50.
1 Uhr reinigen, 1 Leinwand, 1 ein Glas
10 S., Zeiger 10 S., Kavalier 15 S. — Für jede gefaute oder
reparierte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie. (1023)

Salmiak-Terpentin-Schmierseife (1717)
prima und secunda
empfehle als anerkannt vorzüglich
zur Wäsche
Bruno Toerckler
Seifenfabrik Oliva.
Verkaufsstelle Danzig Hl. Geistgasse 24.
In fast allen Colonialwaarengeschäften erhältlich.

350 Thüren
in diversen Dimensionen, Fuß-
leisten, Thürbeschläge, Drüs-
senwaaren, offerirt billig. (2358)
Lietz & Co.,
Holzindustrie Zoyvot.
Elegante Fracks
und (6508b)
Frack-Anzüge
werden stets verliehen
Breitgasse 36.
Hochfeine Fracks
und (2341)
Frack-Anzüge
verleiht
W. Riese,
127 Breitgasse 127.
Mein Herrengarderobengeschäft
nach Maß befindet sich jetzt
Langenmarkt 10, 1. Et.
neben dem Wiener-Café. (2227)
P. Steinwartz.

Freitag, den 1. December cr.
beginnt bei mir der
Weihnachts-Ausverkauf
in allen
Abtheilungen
meines
Lagers.
H. M. Herrmann. (2340)

zu verkaufen Nonnenhof 14 'pt.

Stadtvorordneten-Versammlung

vom 27. November.

Den Vorsitz führte Herr Stadtvorordnetenvorsteher Berenz. Der Magistrat war durch die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Stadträte Ehlers, Dams, Loop, Bail, Mislaw, Medbach, Adersmann, Kosma, Bischof, Helm, Poll, Penner, Hein, Stadtbaurath Gehlhaber, Gasantheitsdirector Kunath, Stadtbau- und Ingenieur v. Schmidt vertreten.

Nachdem der Herr Stadtvorordnetenvorsteher Herrn v. Schmidt der Versammlung vorgelesen hatte, theilte er mit, daß eine Einladung zum Stapellauf des Dampfers „Dr. Kurfürst“ von der Schiffsanleihe eingegangen sei, und berichtete auf den Antrag des Stadtv. Schmidt einen Passus in dem Protocoll der letzten Sitzung.

Die zukünftige Gestaltung der Danziger Eisenbahn und Hafenverhältnisse.

Es gelangte eine vom Stadtv. Münsterberg eingebrachte Interpellation folgenden Wortlauts zur Verhandlung:

„Ist der Magistrat bereit, Auskunft über die in der Vorbereitung begriffenen Projekte für die Erweiterung unserer Hafen- und Eisenbahn-Anlagen zu geben?“

Stadtv. Münsterberg begründet kurz seine Interpellation. Vor Jahresfrist habe der Herr Oberbürgermeister der Versammlung einen Vortrag über Projekte, betreffend die Erweiterung unserer Hafen- und Verkehrsanlagen gehalten. Durch die Zeitungen sei inzwischen bekannt geworden, daß der Marinefiskus seine Hand auf den Holm gelegt habe, und es habe sich deshalb eine Diskussion in kaufmännischen Kreisen darüber erhoben, inwiefern diese Maßregel auf die Gestaltung unserer Handelsverhältnisse von einschneidender Bedeutung sei. Auch im Vorberaum der Kaufmannschaft sei die Sache zur Sprache gekommen, und es seien Bedenken in der Richtung laut geworden, ob nicht durch dieses große Project unser Handel ein schwerer Schlag verleierte werde und ob es möglich wäre, diese Maßregel aus einer Schädigung unseres Handels in einen Segen für unseren Handel zu gestalten. Er bitte deshalb den Magistrat um Aufklärung über den Stand der Angelegenheit.

Herr Oberbürgermeister Delbrück erklärte sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit und führte Folgendes an:

Meine Herren! Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit, die durch die Interpellation des Herrn Münsterberg angeregt ist, sind nicht neueren Datums; sie sind bereits seit längerer Zeit von Seiten des Magistrats und der sonstigen Beteiligten geführt worden und zwar einmal aus dem Grunde, weil wir verbinden wollten, daß durch ein frühzeitiges Bekanntwerden unserer und nicht definitiver Projekte sich eine wilde Terrainspeculation entwickle, um zu vermeiden, daß uns der Erwerb der erforderlichen

Terrains erschwert werden möchte; dann aber war uns auch Schrecken dadurch auferlegt worden, daß die Behörden die Angelegenheit secret behandelt und uns damit selbstverständlich auch die Verpflichtung auferlegten, unter Vermeidung der Öffentlichkeit nicht preiszugeben. Mit Rücksicht auf die Lage der Sache würde es mir angenehm gewesen sein, wenn noch einige Monate verstrichen wären, bevor ich genöthigt gewesen wäre, mit dem Project vor Ihnen in die Öffentlichkeit zu treten. Nachdem aber die Angelegenheit in der Presse zum mindesten nicht vollständig — erdrückt ist, nachdem ich die Bahnhaltung gemacht habe, daß aus Gründen, die ich nicht controlieren kann, in den bethelligten Kreisen eine Unruhe hervorgerufen ist, nachdem ferner, wie ich annehmen muß, aus den bethelligten Kreisen heraus directe Verhandlungen angeknüpft sind, von denen ich nichts weiß und die unter Umständen in hohem Maße die Entwicklung der Angelegenheit schädigen können, ist es mir doch angenehm, daß mir Gelegenheit gegeben wird, hier vor der Stadtvorordneten-Versammlung über diese Arbeiten, soweit das möglich ist, zu sprechen.

Meine Herren! Bereits vor zwei Jahren war sich der Magistrat darüber klar, daß die Verhältnisse unseres Hafens, die unzureichende Tiefe der beiden Mollas, der Mangel an Ladeplätzen, die unzureichende Eisenbahnverbindung auf der Speicherinsel, die Unmöglichkeit, die Ufer der Mollas in weiterem Umfang, als es bisher der Fall gewesen ist, mit Eisenbahnanlagen zu versehen, die Unmöglichkeit, die am Gollpachhof zu liegenden, für das Inland bestimmten Güter in bequemer Weise von der zollamtlichen Abfertigung direct zur Eisenbahn zu überführen, es unter allen Umständen notwendig erscheinen ließen, eine Erweiterung und Verbesserung unseres Hafens einzutreten zu lassen, wenn wir nicht von anderen Plätzen, die mit uns concurrenz, und zwar sowohl von Königsberg als vor allem auch von den russischen Häfen geachteten werden sollten. Da nun eine Vertiefung der Mollas nur in sehr beschränktem Grade, zum Theil überhaupt nicht möglich ist mit Rücksicht auf die Bauwerke, welche an den Ufern des Stromes sich befinden, so lag es in der Natur der Dinge, daß man versuchen mußte, bei der Anlage aus der Stadt herauszugehen. Zu diesen Erwägungen stellte sich nun aber noch der Umstand, daß nach Errichtung des Freiheits der Holz- und Zuckerhandels bei einer Ausdehnung des Verkehrs aus dem Freiheits nach und nach verdrängt werden muß, und schließlich lag es auf der Hand, daß auf dem linken Weichselufer in dieser Beziehung nicht sehr viel mehr zu erreichen ist. Die dort vorhandenen Eisenbahnanlagen sind stark belastet, wenn nicht überlastet. Die Verschaffenheit der Strecke, die zwischen Weichsel, Duna und den erwähnten Punkten, die für derartige Anlagen in Frage kommen, einmündig läuft, ließ den Gedanken nicht aufkommen, etwa auf dieser Seite wesentlich ausdehnende und umfassende Anlagen zu schaffen. Aus diesem Grunde ist ein Project wieder aufgenommen, das wir nicht in neuerer Zeit erfinden

haben, sondern das früher wiederholt im Magistrat erörtert worden ist — nämlich zu versuchen, mit einer Eisenbahn die Mollas zu erreichen. — Es ist auch ein entsprechendes Project aufgestellt worden. Man kam nämlich auf den Gedanken, die Schlachthof-Eisenbahn zunächst dadurch leistungsstärker zu machen, daß man sie an Stelle der Drehscheibe mit einer Curve mit der Staatsbahn in Verbindung bringt, dann sollte die Schlachthofbahn ausgebaut werden bis zur Station „Braun Hof“, um sie von dort rückwärts den Kiehlgraben entlang zu führen, um eventuell dort eine Erweiterung der zollamtlichen Abfertigung zu ermöglichen. Unter Umständen sollte sie dann bis an den Gollpachhof gehen. Endlich wollten wir an der Station Braun Hof mit der Eisenbahn auf die Mollas hinausgehen. Die Eisenbahn wäre dann etwa in der Richtung der Schutenlafe bis nach Weichselmünde hin zu führen gewesen. Dort an dem breiteren und tieferen Theil des Stromes ließen sich viele Anlagen schaffen. Man konnte es dann der Zukunft überlassen, je nach Bedürfnis des Verkehrs die Schutenlafe, die schließlich Eigentum ist, zu verbreitern und zu vertiefen um so zunächst dort Läden zu bauen und dann auch einen direkten und möglichst wenig behinderten Verkehr von dem oberen Hafen nach der Mollas und nach der tohten Weichsel, oberhalb des „Polnischen Hafens“ zu erreichen.

Zu diesem Zwecke war erforderlich, einmal die Genehmigung der Militärbehörde zu erhalten, mit dieser Eisenbahn aus der Stadt herauszugehen, zweitens die Erweiterung des Geländes, das auf der Mollas liegt und noch nicht kassirt ist. In erster Linie handelte es sich hier um den Brückenkopf Mollas und das „Kornprinz“, das am nördlichen Ende der Schutenlafe liegt. Der Kriegsminister zeigte sich sehr entgegenkommend. Die Verhandlungen wurden eingeleitet und waren bereits soweit gediehen, daß der Magistrat, nachdem er mit den Vorstehern der Stadtvorordnetenversammlung Zustimmung genommen hatte, sich entschlossen hatte, ein Gebot auf diese Werke der Militärverwaltung gegenüber abzugeben und sobald er im Besitz dieser Werke sich befand, das Project weiter zu verfolgen.

Zugleich traten nun zwei Ereignisse ein, die dieses Project verlohren und die Actionsfähigkeit des Magistrats zu lähmen geeignet waren. Zunächst fielen unermessliche Kosten für die Anbahnung der Mollas für den Holm. Die dortigen Werke wurden aufgegeben, sie hörten auf Festungswerke zu sein. Dann mußte mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Holm für industrielle Zwecke nutzbar gemacht würde, und schon damals waren wir uns darüber klar, daß damit auch die Benutzung der Uferflächen auf der ganzen Ostseite des Holms speziell für die Zwecke des Holzhandels erheblich beeinträchtigt, wenn nicht ganz unmöglich gemacht werden würde. Während wir noch die Mittel erwogen, wie dem abgeholfen sei und während wir noch darüber im Zweifel waren, ob nicht zunächst die Weichselufer vor dem zu erwerbenden Port an der nördlichen

Mündung der Schutenlafe vorläufig für diesen Zweck geeignet wäre, trat nun ein weiteres Moment ein. Die Kaiserliche Marine kam in den Besitz der vom Militärfiskus aufgekauften und aufgegebenen Grundstücke. Die Verhandlungen mit dem Kriegsminister wurden damit gegenstandslos, und der Magistrat wurde vor die Nothwendigkeit gestellt, sich mit der Kaiserlichen Marine wegen der Erwerbung in Verbindung zu setzen. Das geschah, indessen erfolglos. Es ist schließlich nur zu einer Vorbesprechung mit dem Staatssecretär des Reichsmarineamtes gekommen; weitere Verhandlungen haben nicht stattgefunden, weil inzwischen der Staatssecretär sich mit der Holmgesellschaft in Verbindung gesetzt hatte, und mit ihr in Verhandlungen wegen Ankaufs ihres beiderseitigen Geländebesitzes eingetreten war. Sobald ich dies erfahren hatte, legte ich mich mit der Marine und den Herren vom Holm in Verbindung, weil ich mir darüber klar war, daß, wenn jetzt nicht ein Mittel gefunden würde, um der Stadt das erforderliche Gelände für die notwendigen Anlagen zu sichern, ein zweckmäßiger Ausbau unseres Hafens für alle Zeiten unmöglich gemacht oder doch erheblich erschwert werden würde. Es ergab sich, daß das alte Project, dem zu Folge wir zunächst mit der Eisenbahn an das tiefe Wasser südlich von Weichselmünde gehen wollten, aufgegeben werden mußte. Wenn ferner, wie geplant, der Holm mit industriellen Einrichtungen besetzt wird, wenn namentlich, was nicht bloß die Marine, sondern auch andere Etablissements planen und planen, diese Anlagen auf beiden Seiten der Weichsel entstehen, dann wird dadurch natürlich das Fahrwasser, die Passage und die sonstige Benutzbarkeit des Stromes noch erheblich mehr beeinträchtigt werden müssen. Wir kamen zu der Erkenntnis, daß dem nur dadurch abgeholfen werden könne, daß die Schutenlafe in einer erheblichen Breite aufgebaggert und entsprechend vertieft werde. Es wurden damals Zahlen genannt, die ich als unverbündlich hier wiedergebe. Wir hatten damals geglaubt, eine Breite von 120 Meter könnte genügen, ebenso eine Vertiefung auf 7 oder 8 Meter. Es war dabei geplant, daß zunächst erst flache Baggungen angelegt werden sollten, die dann erst je nach Bedürfnis in Quatlängen umgewandelt werden können. Auf dieser Basis fand nun eine Einigung zwischen der Stadt und der „Holmgesellschaft“ statt.

Gleichzeitig wurden aber auch die erforderlichen Schritte zum Bau einer Eisenbahn getan, über deren Bau bereits Verhandlungen mit der Kaufmannschaft gepflogen worden waren. Dies Project war inzwischen vorwärts gegangen, die Kaufmannschaft hatte uns in dankenswerther Weise das erforderliche Material für eine Eingabe an die bethelligten Behörden zur Verfügung gestellt und die Verhandlungen sind Dank dem Entgegenkommen und dem Wohlwollen aller bethelligten Behörden, sowohl der Provinzialbehörden in Danzig als auch den Centralbehörden in Berlin soweit gefördert, daß ich heute glaube hoffen zu können, daß die Eisenbahn als gesichert zu betrachten ist. Es ist dabei noch offen gelassen worden die Fortsetzung der Bahn auf dem rechten ober-

Berliner Bote vom 27. November 1899.

| Deutsche Fonds. | | | Griech. Goldrente 3. 20 | | | Inl. Goldrente | | | Eisenbahn-Prioritäts-Aktien | | | Bank- und Industrie-Papiere. | | | Norddeutscher Lloyd | | |
|-----------------------------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|------------------|-------|-------|-----------------------------|-------|-------|------------------------------|--------|--------|-----------------------------|---------------------|---------------------|
| Deutsche Reichs-Anleihe unt. 1905 | 3 1/2 | 98.20 | do. Monopol | 1 1/2 | 33.90 | do. Kronen-Rente | 4 | 97.80 | Oderbrück, Südbahn 1-4. | 4 | — | Berl. Cassen-Ber. | 7 1/2 | 158. — | Stett. Cham. Dthier | 7 | 125.30 |
| Preuß. consold. Anleihe unt. 1905 | 3 1/2 | 98.5 | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 1/2 | 94.90 | Deherr. Ang.-Stb., alte | 3 1/2 | 88.70 | Berl. B. d. H. B. | 9 | 169.50 | Lotterie-Anleihen. | | |
| Staatsanleihe 66.75 | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | Org.-Anleihe | 3 | 85.70 | Braunschweig. Bank. | 5 1/2 | 115.25 | Bab. Bräm. An. 1887 | 4 | 141.50 |
| Berliner Stadt-Obl. 66.75 | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Bresl. Discant | 7 1/2 | 115.85 | Bayerische Prämienanleihe | 4 | 168. — |
| Westpr. Prov.-Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Danziger Privatbank | 8 | 147.90 | Braunf. 20-Jähr.-G. | 4 | 139.50 |
| Westpr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Darmstädter Bank | 8 | 147.90 | Öst. Anl. Br. v. Sch. | 3 1/2 | 137.40 |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 10 1/2 | 207.10 | Hamburg. Staats-Anl. | 3 | 133. — |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Sächs. Bräm. Anl. | 3 | 139. — |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Steiniger Bote | — | 24.50 |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Odenburg. 40-Jähr.-G. | 3 | 129. — |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Gold, Silber und Banknoten. | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Dutaten v. St. | 9.70 | Am. Coup. 50 |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Convergenz | 30.415 | Neu. 4.1955 |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Navolens | 16.175 | Engl. Bankn. 30.425 |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Dollars | 4.1875 | Fränk. 81.05 |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Imperial | 16.66 | Italien. 76.65 |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | neue | 2.500 | Deut. 119. — |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Am. Not. 4.19 | Russ. Bankn. 216.35 | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Goldcou. | 216.30 | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Wechsel. | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Amsterdam und Rotterdam | 87 | 169.35 |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Brüssel und Antwerpen | 87 | 80.75 |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Stambul. Pläge | 102 | 112. — |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Rosenburg | 82 | 112. — |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | London | 3 1/2 | 20.18 |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | New-York | 10 1/2 | 42.025 |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Paris | 82 | 80.85 |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Wien 189. 20. | 82 | 169.10 |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Italien. Pläge | 102 | 76.10 |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Berlin. Pläge | 82 | 216.30 |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Petersburg | 82 | 216.35 |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | Warschau | 82 | 216.30 |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Central. Obl. | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | St. 1. 2. | 5 | 86.40 | Deutsche Bank | 7 | 115.50 | | | |
| Österr. Anleihe | 3 1/2 | 98. — | do. Tabak | 1 1/2 | 45.25 | do. Kronen-Rente | 4 | 94.90 | | | | | | | | | |

linken Ufer der toden Weichsel aufwärts bis nach Pleschen-
dorf. Durch diese Bahn würde der in Pleschen-
dorf befindliche Holzstapel und andererseits auch die Holzverarbeitungs-
betriebe, die jetzt oberhalb des „Polnischen Salens“ liegen,
eventuell direkt an die Bahn angeschlossen werden können. Es
ist ferner bei diesem Bahnprojekt noch vorgesehen, eine Ver-
bindung mit der Kleinbahn, die vom Werder nach der Stadt
geführt werden soll und von der man ursprünglich verlan-
gte, daß sie in einen kleinen Bahnhof auf Rangarten
innerhalb des Thores endigte, ein Projekt, dem wir uns
unter allen Umständen vom Standpunkt des Verkehrs und des
Interesses der ganzen Straßen widersehen müßten. Die Klein-
bahn soll mit diesem Bahnprojekt combinirt werden. Dabei
ist ferner vorzusehen, die Straßenbahn, die jetzt auf
Rangarten endigt, durchzuführen bis nach Birgerweien,
wo event. der Personenbahnhof anzulegen sein würde.

Das ist im Großen und Ganzen die Lage des Projekts.
Es sind nun Befürworter laut geworden, ganz insbesondere
Bedenken des Holzhandels, welcher eine Ver-
einerung der bisher zur Verfügung stehenden Lagerplätze
befürwortet. Dieser Punkt ist bei Behandlung dieses Projekts
von vornherein wiederholt und eingehend erörtert worden
und wir sind zu der Auffassung gekommen, daß nach dieser
Seite selbstverständlich etwas geschehen muß. In gewissen
Grenzen würde die auf 120 Meter verbreiterte
Schienenstraße vorläufig auch diesem Zweck
dienen können, so lange nämlich dort die Danks nicht ander-
weitig benutzt werden und so lange nicht der Verkehr durch
die Schienenstraße zu stark ist. Sollte man aber nicht aus-
reichen, so wird selbstverständlich nichts weiter übrig bleiben,
als die tode Weichsel aufwärts heranzuführen und bei ihr
entsprechende Vertiefungen zu versetzen, um die Möglichkeit
zum Fahren von Holzstrafen zu gewinnen. Das ist von uns
von vornherein berücksichtigt worden, indem wir uns dagegen
geäußert haben, an der Mündung der toden Weichsel eine
Brücke herzustellen, weil das unter allen Umständen die
Sache erschweren würde. Die Anfräumung der toden
Weichsel nach aufwärts ist bis zu einer gewissen Grenze
schon fast erreicht. Wenn das nicht genügt,
werden wir weiter gehen müssen. Im Großen und Ganzen
aber hoffe ich, daß es uns gelingen wird, auf der
Basis dieser Projekte, deren Details noch nicht feststeht,
allen Anforderungen des Handels zu genügen um zu einem
Abschluß zu kommen, der nicht nur unseren Handel, wie er
heute besteht, vor Schäden bewahrt, sondern der ganzen
Entwicklung Danzigs einen erheblichen Stoß vorwärts geben
wird. Es wird hoffentlich auch die Ausdehnung der Marine,
die wir ja vom Standpunkt der gesamten Entwicklung
unserer Stadt, nur dringend wünschen können, vor sich gehen
und unsere Werft zu einer Vollwerft, die unsere
Divisionen und Schiffe ausrüstet und über See schickt, um-
gewandelt werden. Eine solche Vollwerft zieht ein hohes
Maß von Handel an den Platz wie das Beispiel von Wilhelmshaven
und Kiel zeigt. Ich hoffe, daß es gelingen wird, bei
sorgfältiger Behandlung dieser Projekte das zu erreichen, was
die Angelegenheiten, die naturgemäß jede
Veränderung der Verhältnisse eines Hafens mit sich bringt,
in einer Weise befriedigt werden, daß die Zuzugsbewilligten
nicht darüber zu Klagen haben.

Das, meine Herren, ist, was ich Ihnen heute sagen kann.
Auf die Einzelheiten der Projekte kann ich nicht ein-
gehen, weil ich nicht weiß, wie die Verhandlungen in
Berlin zu Zeit liegen und ich möchte Sie bitten,
heute auch von einer Besprechung der Sache abzu-
sehen. Ich würde in dem Beschlusse der Stadtvorordneten
Verammlung, nicht zur Besprechung zu föhren, den Aus-
druck des Vertrauens setzen zu der Art, wie der
Magistrat die Sache bearbeitet hat; den Ausdruck des Ver-
trauens dafür, daß die Sache beim Magistrat in den richtigen
Händen liegt. Wird trotzdem eine Besprechung gewünscht,
so stehe ich zur Verfügung. Ich glaube aber nicht, daß sie
geeignet ist, die Sache zu fördern. (Beifall.)

Die Verammlung verzichtete einstimmig auf eine
Besprechung der Interpellation.

Die neue Stadtanleihe.

Zur Veranlassung gelangte darauf der Antrag des
Magistrats. Die Verammlung möge sich damit ein-
verstanden erklären, daß die am 17. October d. J. be-
schlossene neue Stadtanleihe von 5200 000 Mk. bei der
Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha
gegen Schuldschein zu 4 Prozent aufgenommen und
bis zum Jahre 1944 vollständig getilgt wird. Die
Belastung würde 1900 (in Folge veränderter Tilgung
der 4 1/2 proc. Anleihe) 828 397 Mk., 1901 und 1902
nur noch 558 000 resp. 564 000 Mk. betragen,
dann aber in Folge der Tilgung der jetzigen
Anleihe wieder auf 832 000 resp. 833 000 Mk. in den

Jahren 1903—1905 und auf 923 000 resp. 924 000 in
den folgenden fünf Jahren steigen, von 1911 ab
allmählich, zuerst langsam, dann rascher bis auf
185 000 Mk. fallen. Ferner wird die Verammlung
gebeten, den Magistrat gleichzeitig zu ermächtigen, mit
der genannten Bank eine Vereinbarung dahin zu
treffen, daß auf den von der Bank verlangten Vorbe-
halt, nach 10 Jahren die Anleihe mit einjähriger Frist
zu kündigen, verzichtet wird.

Die Vorlage wird von Herrn Stadtv. Ehlers begründet,
der zunächst mitteilt, daß der Magistrat den Teil seines
Antrages, betreffend den Kündigungsverhalt zurückzieht.
Die Bank hatte sich das Recht vorbehalten, das Darlehen
nach Ablauf von 10 Jahren mit einjähriger Frist kündigen
zu dürfen, und dieser Vorbehalt ist in der Deputation sehr
eingehend erörtert worden. Ob in 10 Jahren der Geld-
markt ein anderes Aussehen hat wie heute, läßt sich
nicht vorausbestimmen. Vor 10 Jahren konnten wir
eine Anleihe zu 3 Prozent aufnehmen und es ist ja möglich,
daß das nach 10 Jahren wiederum der Fall sein wird.
Zunächst können wir auf den Kündigungsverhalt ver-
zichten. Die Bank hatte uns im Jahre 1893 schon einmal
4 1/2 Millionen unbedingten geliehen, doch ist nach Begebung
der diesjährigen Anleihe 10 Millionen Mark und zur Ver-
fügung gestellt. Es ergibt sich natürlich, daß die
Bank es vermeiden will, so bedeutende Capitalien auf lange
Zeit festzulegen. Jedoch haben wir gegenwärtig keine
Aussicht, das Geld günstiger zu erhalten, dagegen
ist es außerordentlich vortheilhaft für uns, daß wir
das Geld auf Schuldschein bekommen. Wir können dann
das Geld abgeben wie wir wollen, und die Verzinsung tritt
erst am Tage der Abhebung ein. Wir sind in dieser
Weise bei unseren Anleihen in den Jahren 1893 und 1897
verfahren und haben daraus gute Erfahrungen gemacht.
Andererseits liegt die Sache bei Anleihepapieren; hierbei zählt
uns das Conto zum den ganzen Betrag auf den Tisch und
wir müssen das Geld nehmen, selbst wenn wir es noch gar
nicht brauchen. Sollte wirklich eine Kündigung eintreten,
so können wir immer noch das Darlehen zu einer 1/2 pro-
zent Anleihe nachtragen und sind dann auch nicht ungünstiger
gestellt als jetzt.

Die Vorlage wurde ohne Debatte angenommen.

Schulgeld und Lehrergehälter an der Victoria-Schule.
Der Magistrat hatte den Antrag gestellt, daß vom
1. April 1900 ab das Dienstverhältnis des Directors
und derjenigen Lehrer an der Victoria-Schule, welche
die Anstellungsfähigkeit für die höheren Knabenschulen
besitzen, nach den Sätzen bemessen werde, welche ent-
sprechend dem Beschlusse der Stadtvorordnetenver-
sammlung vom 15. November 1897 für die Directors und
Oberlehrer an den höheren Knabenschulen in Anwendung
gebracht sind; ferner daß den Inhabern der drei
Dachlehrerstellen an der Victoria-Schule zu ihrem
sonstigen Gehalt eine pensionsfähige jährliche Zulage
von 200 Mk. gezahlt werde, und daß schließlich das
Schulgeld für die Klassen 6—1 der Victoria-Schule nach
denjenigen Sätzen erhoben werde, die für die höheren
städtischen Knabenschulen mit neunjährigem Cursus
erhoben werden.

Stadtv. Brungen erklärt sich mit der Erhöhung der
Lehrergehälter einverstanden, weil jedoch eine Erhöhung
des Schulgeldes von 750 auf 9 Mark monatlich ganz un-
schonbar absehen. Dadurch wird ein Theil der Mittel-
klassen getroffen, der gezwungen ist, seinen Kindern
eine gute Erziehung zu geben, damit sie sich
im Leben weiter helfen können, da sie nur
in den wenigsten Fällen auf Vermögen zu rechnen haben.
Man gewinnt dadurch die Eltern, ihre Kinder in eine niedrige
Schule zu schicken. Außerdem wird durch diese Maßregel auch
ein Effect erzielt, denn es wird durch dieselbe eine Ver-
mehrung von circa 6000 Mk. erzielt, die in einem Verhältnisse
zu den für die Victoria-Schule geleisteten Aufwendungen stehen. Dann
aber ist noch zu bedenken, daß die Privatlehrer an den
Schulen folgen werden, so daß auch hier eine Erhöhung
des Schulgeldes eintreten wird. Sollten sie es aber nicht
thun, so würden die Kinder von der Victoria-Schule weggehen,
und dadurch statt einer Mehreinnahme vielleicht eine Ab-
nahme eintreten.

Stadtschulrath Dr. Damschke führt aus, daß durch die
Erhöhung des Schulgeldes nur ein Zustand wieder hergestellt
werde, welcher bis vor einigen Jahren stets vorhanden habe,
da bis zu dieser Zeit das Schulgeld an den höheren Lehr-
anstalten unserer Stadt ein gleiches gewesen sei. Wenn wir
die drei letzten Klassen ausgenommen haben, so ist das des-
halb geschehen, damit wir nicht die Kinder aus unserer Vor-
schule in eine der vielen kleinen Schulen treiben. Auch bei
dem Seminar ist eine Ausnahme gemacht worden, weil hier
die Schüler nur wenig Unterricht für Ausbildung erhalten.
Was nun die Privatlehrer anbelangt, so steht es heute schon
fest, daß sie unsern Vorschlag folgen werden. Die Privatlehrer
bilden einen wesentlichen Theil unseres Schulwesens, wir
können sie gar nicht entbehren und haben allen Grund dafür
Sorge zu tragen, daß sie bestehen können. Bei der jetzigen
Höhe des Schulgeldes ist es aber nicht mehr möglich.

Stadtv. Zimmler bedauert, daß die Privatlehrer
heute nur mühsam durchkommen, und daß eine Erhöhung des
Schulgeldes durchaus wünschenswert sei.
Stadtv. Schmidt hält die Erhöhung des Ein-
kommens der Lehrer durchaus für gerechtfertigt, das
hätte schon bei der Gehaltserhöhung der Beamten an
den anderen höheren Lehranstalten geschehen müssen.
Dagegen erhebt er sich mit der Erhöhung des Schulgeldes
nicht für unangebracht. Durch die Erhöhung wird
lediglich der Mittelstand betroffen und die Consequenz der
Erhöhung ist die, daß wir dann nur Mittelklassen für
Mädchen schaffen können. Erst wenn das durchgeführt ist,
kann man von der Verdrängung der höheren Mäd-
chenschulen auf ein höheres Schulgeld verlangen.

Kleine Chronik.

Die deutsche Chinesencompagnie, welche in Peking
ausgebildet wird, macht bedeutende Fortschritte. Die
Leute zeigen eine erstaunliche Körpergewandtheit. Jeder
Compagniechef würde leicht getömmert werden, wenn er
die Gewandtheit der Mandarin und Turner und die
vielfache Geläufigkeit der Leute sehen würde. Sie haben
kleine Uniformen, anliegende Röcke mit Quarsen-
schnüren, dazu blaue Pumphosen und Schürzenhose
und als Kopfbedeckung einen spitzen chinesischen Helm
mit hochhaariger Spitze in schwarz-weiß-roth, als Insignien
bedeutend eine schwarze Klappe mit rothem Seidenen
Knopf. Die Leute sehen im Allgemeinen gut
aus und machen einen durchaus soliden Eindruck.
Es sind aber auch Mädelergewandten von den
Chinesen verbreitet worden, so zum Beispiel, daß den
Soldaten der Compagnie die Zippe abgenommen
werden sollten. Um die Grundlosigkeit dieser Gerüchte zu beweisen,
wurde jetzt besonders auf schön gebundene Zippe gehalten.
Die Wichtigkeit, auf die sehr strenge geachtet wird, ist
den Chinesen vorläufig noch ein böhmischer Dörs. Das
allmähliche Baden in der Badeanstalt und das
tägliche Waschen, sowie vor allen Dingen die Sauberkeit
der Kaimenens und der Hölle kommt ihnen vor-
läufig noch geradezu lächerlich vor. Als hübsche
disciplinirte Truppenstruppe verpöhlen die chinesischen
Soldaten etwas zu leisten; was sie im Uebrigen werth
sein werden, kann nur die Praxis lehren. In beider-
seitiger Sprachkenntnis (das Lehrpersonal kann
chinesisch, die Dolmetscherungen sprechen deutsch) wird
Erstaunliches geleistet. Alle Commandos werden in
Deutsch gegeben, nur die Instruktionen in Chinesisch.
Wie sich mikroskopische Thiere die Zeit ver-
treiben, lehrt ein merkwürdiger Aufsatz des bekannten
amerikanischen Insektenforschers James Weir, der
seine Forschungen diesmal auf eine zu den Wärmern
gehörende Tiergruppe gerichtet hat. Die Classe der
Mikrothiere umfaßt beinahe ausschließlich winzige
Wesen, von denen mit dem bloßen Auge nur bei
äußerst angelegener Beobachtung etwas wahrzunehmen
ist, während das Mikroskop dem Blick ein recht kunstvoll
gebautes Geistesbild enthielt. Die Mikrothiere sind in der
Wissenschaft besonders durch eine Eigenschaft geradezu
berühmt, diese ist ihre ungewöhnliche Lebensfähigkeit,
vermöge deren sie, die in ihren Lebens-
äußerungen sonst durchaus auf das Wasser
angewiesen sind, beliebig lange Zeiten vollständiger
Trockenheit überdauern können. Sie verschaffen dann
in nöthiger Erfrischung, aus der erst ein Wassertropfen
sie zu erwecken vermag. Was wir jetzt von Professor

Demgegenüber erwidert Stadtschulrath Dr. Damschke, daß
jetzt schon Mikroskopen bestehen, allerdings keine städtischen,
diese müßten mit einer Erhöhung des Schulgeldes nicht
vorgehen.

Im weiteren Verlauf der Debatte weist Stadtv.
Münchberg darauf hin, daß die gegenwärtige Höhe
des Schulgeldes eine Inconsequenz sei, da es
Bringen im städtischen Schulwesen sei, nur in den
Elementarstufen freien Unterricht zu geben. Er wies
darauf hin, welche Anstrengungen die Privatstufen gemacht
hätten, von denen in der letzten Zeit wahre Schulpaläste er-
richtet worden seien. Zur diese Privatstufen sei eine
Pflicht der Selbsterhaltung, höhere Einnahmen zu erzielen.
Anßerdem seien ja in der Victoria-Schule genügend Freiellen
vorgehanden.

Stadtv. Brungen meint, es sei nicht jedermanns Sache,
sich um Freiellen zu bewerben und man werde eher
seine Kinder in eine geringere Schule schicken.
Auch läge die Gefahr nahe, daß Kinder, deren Eltern
das Schulgeld erlassen sei, von ihren Mitschülern
schlechter behandelt und über die Klasse angehoben werden
könnten. Schließlich sei auch zu bedenken, daß das
Schulgeld bei Anwesen einer lucrativen Anlage bilde als bei
Wägen.

Stadtv. Schmidt führt aus dem Schluß an, daß sich
der Zuschuß für die Victoria-Schule in den letzten Jahren
zwischen 15 und 30000 Mk. bewegt habe, so daß es hier auf
einen Betrag von 5000 Mk. nicht ankomme.

Überzeugender Delbrück warnt davor, das
Prinzip, welches die städtische Schulerwaltung
immer verfolgt habe, aufzugeben. Wenn Herr
Brungen behauptet, daß das für unsere angelegte Schul-
den Zinsen bringe, so irre er, denn wenn ein Zinsen sein
Gut gemacht habe, so hat er noch gar nichts erreicht, denn
es erfordert noch ganz erhebliche Zuschüsse, sei es zwecks
Studiums oder zwecks sonstiger Ausbildung, um endlich eine
Verzinsung des Anlage-Capitals zu erzielen. Bei den
Wägen sei das anders; die erhalten viel schneller
Verzinsung als Kapitalien oder in finanziellen
Gegenständen.

Stadtv. Dr. Giese erklärt, daß in seiner langjährigen
Schulpraxis ihm noch kein einziger Fall vorgekommen sei,
daß ein Knabe von seinen Mitschülern über die Klasse ange-
hoben worden sei, weil seine Eltern kein Schulgeld zahlten.

Die Vorlage des Magistrats wurde dann gegen
wenige Stimmen angenommen.

Bericht des Magistrats über den Stand der Ge- meinde-Angelegenheiten pro 1898—99.

Die Verammlung trat nunmehr in eine Verhand-
lung des Magistratsberichts ein.

Stadtv. Gardmann: Der Bericht des Magistrats, der
der Stadtvorordnetenverammlung erst im Mai zugeht, ist
für uns etwas mager und dürftig erschienen. Es seien manche
wichtige Dinge sehr wenig ausführlich behandelt worden,
auch vermisse er eine Angabe über die Gesamtsituation,
die den Magistrat bei größeren Angelegenheiten geleitet haben
und über künftige Pläne des Magistrats. Es fehle eine
Aufstellung des Vermögensstandes, außerdem aber auch unsere
Schuldenverhältnisse erhalten. Es empfiehlt sich die Anlage
und Führung eines Lagerbuchs, aus dem man den Stand
unserer Finanzen ersehen kann. Weiter sei es sehr
erwünscht, daß künftige Anordnungen über größere
geplante Unternehmungen gemacht würden. So hätte
z. B. das Projekt des Neubaus eines Krankenhauses, sowie
der Verbesserung unserer Verkehrsmittel, der Ausbau unserer
Circulation u. s. w. in dem Bericht erwähnt werden müssen.
Auch über andere wichtige Projekte wie z. B. den Bau
einer zweiten Gasanstalt, einer zweiten Macthale wären
Angaben sehr erwünscht. Ferner fehlten alle statistischen An-
gaben, die z. B. gegenwärtig, wo es sich darum handelt, das
Wohnungsbedürfnis zu berechnen, sehr erwünscht sein.

Er wolle auch zu gleicher Zeit die Gelegenheit benutzen,
einige Wünsche vorzubringen, wie z. B. die
Errichtung eines Volksbrausebades in der
Altstadt und die sehr dringend geordnete Verlegung
des Reichthums. Ein Hauptpunkt für seine An-
sichten sei ihm aber die Thätigkeit des Stad-
auschusses. Es sei eine traurige Thatsache, daß die
Brennweinverkaufsstellen in unserer Stadt sehr zahlreich
verreitet sind, da es seltsam sei, daß der Stadtschulrath ge-
wünscht habe, daß die Mischtheil, ihm leicht fördern zu können.
Bei uns in Westpreußen kommen auf 100 000 Einwohner
126 Verbrechen, darunter 489 Mordthaten, und unsere
Proving liegt leider an der Spitze der Verbrechensstatistik.
Diese Art von Vergehen werden aber vorwiegend in Folge
übermäßigen Alkoholconsums hervorgerufen. Auf seine An-
frage habe ihm der Herr Oberbürgermeister erklärt, daß der
Magistrat formell kein Recht habe, in die Vermarktungsstätt-
keit der Stadtschulrath einzugreifen, da es ihm richtig, aber
dennoch könne der Stadtschulrath seine Meinung
dahin ausdrücken, daß der Stadtschulrath die Bedingungen-
frage schärfen prüft. Es seien im Jahr 1898 80 Schank-
konzesse erteilt worden, darunter seien 64 Personenver-
änderungen gewesen, jedoch nicht 26 neue Konzesse erteilt
worden seien. Das sei zu viel, kommen doch am
brauenden Wasser auf 60 Häuser 20 Schankstätten.
Es sei ganz entbehrlich zu wünschen, daß zum Beh-
der Abnahme die Vermarktungsfrage strenger geprüft werde.
Der Herr Stadtschulrath habe eine Resolution zur Erwähnung,
in der die Verammlung ihr Bedauern über das Anwachsen der
Schankstätten ausdrückt und dem Wünsche Ausdruck giebt,
daß der Stadtschulrath der Vermarktung entgegenstehe.
Der Stadtschulrath Delbrück sprach sich dann in Betreffungen
der Stadtschulrath vor. Nach den Bestimmungen
des Hauptstatuts vorgelassen werden. Zur Zeit des Ober-
bürgermeisters v. Winter hatte dieser Bericht einen Umfang
von wenigen Seiten. Wenn weiterer Wöchner ge-
schärfte kompetent, unmaßig so wie Stadtschulrath es
müßte. Dagegen haben sich doch erhebliche Bedenken erhoben.

dem zu der Zeit wo der Hauptstatut eingebracht wird, haben
die städtischen Behörden eine ungemein große Arbeitslast
zu bewältigen, auch liegen die Finanzverhältnisse nicht vor,
so daß ein solches Vorhaben auszusprechen werden können.
Deshalb sind wir zu dem Ergebnis gekommen, den Bericht ganz knapp
herzustellen. Andererseits sind wir zu dem Ergebnis gekommen, daß
gerade, seitens der einzelnen Decernate von Zeit zu Zeit
besondere Berichte herzustellen zu lassen, wie Finanzen und in
diesem Tag der Bericht des Stadtschulrath-Commissars zu-
gekommen ist. Was nun die Anlage eines Lagerbuchs
anbelangt, so ist das zwar wünschenswert, aber wo es ein-
gerichtet ist, ist es immer wieder eingestrichen. Ein statistisches
Angebot sind wir sehr, und ich bin überzeugt, daß es über-
lang oder kurz zur Errichtung eines solchen kommen muß.
Für die Errichtung eines Volks-Brausebades in der Alt-
stadt fehlt uns zur Zeit noch der Platz, wir hoffen jedoch
bei dem bereits geplanten Bau einer Tarnstraße mit derselben
ein Brause- und ein Volksbad errichten zu können. Von der
Verlegung des Reichthums müssen wir uns finanziellen
Gründen zur Zeit noch absehen. Es ist dabei zu
bedenken, daß dasselbe kein Erwerbsmittel ist, sondern
eine Wohlthatseinrichtung sein sollte. Sollten sich
die Zuschüsse steigern, so müssen wir eine
Erhöhung des Zinsfußes ins Auge fassen, doch möchte ich zur
Zeit noch davon absehen. Uebrigens beruht der Rückgang
der Einnahmen nicht allein auf die drückende Lage des Reich-
thums, sondern auch auf anderen Gründen; wiederholt hat
das Reichthum sehr große Einnahmen gebracht. Was nun den
Stadtschulrath betrifft, so wird zunächst jeder einzelne Antrag
von einer Commission des Magistrats geprüft, und der Stadtschulrath
hat bis jetzt noch stets im Einverständnis mit dem
Magistrat gehandelt. Daß eine Vermeerung der Concisse
eingetreten ist, hat seinen Grund darin, daß die Stadt sich sehr
stark vermehrt hat, und daß eine große Anzahl neuer Hotels und
neuer Restaurants entstanden ist. Die Bedürfnisfrage ist eine
Sache, über die durchaus eine Einigkeit herrscht. Manche
finden der Meinung, daß jeder Conciss für einen Schank-
auschuss ist schädlich, während andere wieder der Ansicht
sind, daß der Schank für den Arbeiter ein unerlässlich
Mittel ist und daß ihm die Möglichkeit gegeben werden
müsse, sich mit dem Branntwein zu versehen. Dazu kommt,
daß eine große Anzahl von Schankstätten ihre Concisse nach
der Gewerbeordnung vom Jahre 1889 erhalten haben, als
die Bedürfnisfrage noch nicht gestellt werden durfte und der
Conciss nur verlegt werden konnte, wenn gegen die Ver-
kauf des Branntweins gegen das Socialrecht etwas vorlag.
Auch ist es sehr wichtig die Bedürfnisfrage und bei einem
Beschlusse zu verneinen, welches 10 Jahre bestanden und keinen
Mann ernährt hat. Der Magistrat und der Stadtschulrath
haben alles gethan, was sie konnten, um das Anwachsen der
Schankstätten zu verhindern; wir werden mit und ohne
Resolution unsere Pflicht thun.

Stadtv. Gardmann geht an, daß eine große Ver-
mehrung der Bevölkerungszahl stattgefunden hat, nicht aber
nicht auf dem Stand, nicht, daß mit einer Vermehrung der
Bevölkerung auch eine Vermehrung der Schankstätten Hand
in Hand gehen müsse. Nach den Erfahrungen des Herrn
Oberbürgermeisters gehe er keine Resolution aus. Daß
eine Vermehrung der Schankstätten stattgefunden habe,
kann nicht bestritten werden.

Überbürgermeister Delbrück erklärt, er habe das auch
garnicht bestritten, sondern nur erklären wollen.

Nach kurzen Bemerkungen der Stadtv. Schmidt
und Schwonder wurde der Bericht zur Kenntnis ge-
nommen.

Kleinere Vorfälle.

Die Verammlung genehmigte dann, daß der Kauf-
mann Johann Albrecht von hier in dem mit dem
Nachfolger des Unternehmers Peter Klein aus Düsseldorf,
Lazar Blume von hier, abgeschlossenen Vertrag
über die Aufstellung von Trinkhallen bis
zum Ablauf der Miethsdauer (31. März 1903) als
Verechtigter und Verpflichteter tritt und daß die
Berechtigung zur Erhebung des Marktgeldes zum
diesjährigen Weihnachtsmarkt an den Marktpächter
Andreas Pofanski für 215 Mk. verpachtet werde.

Wie hat die Verammlung ihre Zustimmung zu
der Verpachtung mehrerer Grundstücke in Stolzen-
berg, Althofen, H. Herdersagen und Schödig für
insgesamt 1189 50 Mk. jährlichen Pachtzins.

Es folgte eine Reihe Pachterträge, mit
denen sich die Verammlung ohne Debatte einverstanden
erklärte. Es wurde eine dem Stadtschulrath gehörige
in Odra-Niederfeld belegene Parzelle an Frau Anna
Knoop, geb. Sobietz, für eine Jahrespacht von
145 Mk. für 12 Jahre weiterverpachtet. Der Lieber-
tragung des Miethsverhältnisses eines Lagerplatzes
auf dem Viehof von der Firma Furwitz & Comp. an
die Firma W. Daumann sowie des Pachterverhältnisses
bezüglich des ehemaligen Fährdienststandes bei
Grehmerwald von dem jetzigen Pächter Andreas Winter
auf den Landwirt Robert Wymann wurde genehmigt
und dann genehmigt, daß an Stelle des verstorbenen
Pächters der Kuchhalter Robert Schlicht in das Pach-
terverhältnis bezüglich der Parzellen Nr. 13, 14, 15
und 16 des Linaer Freiland in Reichowasser einträte.

Zur Veranlassung fanden ferner einige Kauf- und
Tauschgeschäfte. So wurde eine 67 Quadratmeter
große Parzelle von dem hiesigen Strickhagelände
gegen vollständige Auflaffung einer ebenso großen
Parzelle des angrenzenden Grundstücks Langfuhr
Platz 261 bewilligt, und der Ankauf einer 14 Quadrat-
meter großen Parzelle von dem Pragerischen Grundstück
Mauergasse 14—16 gegen vollständige Regulierung des
Bürgersteiges links des Hauses erworben wurde. Die

Fräulein Bertha besaß eine kleine Schwäche, sich
von den Diensthofen gern als verheiratete Frau
betrachten zu lassen, was sich die schlaue Grünzner
sehr bald gemerkt hatte, und demzufolge niemals
verräumt, ihrer Herrin diesen unschuldigen und
entschieden vollständiger klingenden Titel beizu-
legen.

„Na, Grünzner, wie weit sind Sie denn mit dem
Abendbrod?“ fragte Fräulein Bertha, in der Zeitung
blättern. „Es ist sieben. Fräulein Bertha kann
sogleich aus der Tanschkunde zurückkehren und wird
gewiß hungrig sein. Der Herr braucht heute nicht
ermattet zu werden, er wird nicht zu Hause essen,
denn er gibt es für uns Bestkartoffeln mit Fering,
für Kottu ein Beefsteak, das Kind verträgt die
Kartoffeln nicht, Sie werden doch hoffentlich ohne
mich fertig werden, Grünzner — ich möchte es mir
einmal bequem machen!“

„Jawohl — jawohl, Madame!“ beilte sich die
Grünzner zu versichern, „werde mich schon bemühen,
obgleich ich gerade heute die große Wäsche vor habe!“
Lassen Sie sich deshalb nicht stören!“

„Nun, mit der Wäsche sind Sie doch schon fertig,
denke ich!“ bemerkte Fräulein Bertha etwas unruhig,
denn in dem Punkte war sie überaus peinlich und
liebte es, daß Alles pünktlich und nach den Regeln
der Kunst ausgeführt wurde.

„Jawohl, jawohl, beinahe!“ versicherte die
Grünzner redigend, „nur noch das Spülen der
großen Tische!“

„Und das Aufhängen!“ fiel ihr Fräulein Bertha
in das Wort, „Herr Gott, das ist ja so gut wie
alles, und dabei ist es in zehn Minuten halb acht.“
Nun, ich sehe schon, ich muß wieder dran! Gehen
Sie man ruhig an Ihre Wäsche, und machen Sie,
daß sie fertig wird, ich werde das Abendbrod selbst
besorgen!“

Der Thürpalt schloß sich eilig, mußte aber sofort
wieder geöffnet werden, denn Fräulein Bertha rief
zum zweiten Male.

„Die Kartoffeln können Sie immerhin ansetzen,“
bemerkte sie über die Zeitung hinweg, als das rothe
Gesicht der Köchin wieder sichtbar wurde, „aber
sauber gespült, Grünzner!“

„Na, ich werde doch wohl, Madame!“ klang es
etwas gereizt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel, wie man es unter Kindern wohl als „Verstecken
und Suchen“ bezeichnet. Eines führt sich plötzlich auf
das andere, dieses nimmt im Augenblicke die Hand und
nun erhebt sich eine wilde Jagd. Sie kreisen in
ihrem Wassertröpfchen zu bisshin und umher, daß man
ihre Bewegungen kaum mit dem Auge verfolgen kann.
Endlich wird der Versteckter wohl überholt und dann
übernimmt er die Rolle des Versteckten, während das
andere mit möglichst viel davonzieht. Solche
Spiele dauern wohl 10 oder 15 Minuten, und dann
erst sucht jeder der kleinen Sportler sein eigenes
Heim auf, in das er mit dem Schwanz zuerst
hineinkriecht.

Der Hamburger Packdampfer „Patria“, der
bekanntlich im Innern fast vollständig durch Feuer zer-
stört und später bei Deal auf den Strand geschleppt
wurde, ist, wie man dem jetzigen „Hamb. Cour.“ schreibt,
in seinem jetzigen Zustande von den Eigenthümern der
enklischen Schanerbrigg, „Eleanor“ mit Beifall belegt
worden. Die „Eleanor“ hatte auf der Reise von St.
Valery nach Shields am Montag Nachmittag bei un-
gewöhnlichem Wetter mit dem Wind der „Patria“ kollidirt
und bedeutende Schavari erlitten, wofür die Heder jetzt
Schadenersatz verlangt; als Wache haben sie einen
Mann an Bord des Wracks gesetzt, der ihre Interessen
wahrnehmen soll.

Unfälle.

Ein „theurer“ Gegenstand. Gerichtsvolkzieher:
„Haben Sie sonst nicht Fährdars?“ — Herr
Pumpmeier: „Ja, wenn Sie meine Schwiegermutter
mitnehmen wollen, die hat drei Goldplomben im Munde.“
Die verurtheilte Hygiene. Herr: „Haben Sie schon
einmal Dr. Zahnmanns Unterleibung gesehen, Fräulein?“
Weiteres Fräulein: „Aber mein Herr, wie können
Sie eine so indecente Frage stellen?“

Ein Abmachten. Ich dach: „Erlaubt Sie niemals
die Heue, Herr Graf, über Ihr früheres tolles Leben?“ —
Graf: „Gnädige Frau, im Gelehrtenmausmaus — heft die
Neu schon mit drin.“

Draufgeschoben. Dattel: „Ich weiß nicht, was es
ist — aber mit feilt heute was Geordnetes?“ — Refte:
„Ich weiß, Datteln — Du hast mir heute noch nichts
gepumpt.“

Ein Schwerenöther. Dame: „Aber Herr Reutnant,
weilhab leben Sie mich denn fortwährend an?“ — Reutnant:
„Wart hat mir Son n e n b a d e r v e r o r d n e t.“
Accipitres Compliment. „Berechne, ich fürchte an
Ihren glühenden Augen Feuer zu fangen.“ — „Das will ich
gerne glauben, h o j e n e n g u n d Sie ja dazu!“
Erschrocken. D a f f i d (nachdem das Dienstmädchen an
den Reibstisch geht): „Aber Anna, was haben Sie
mir denn da gebracht? ... Das hätte ich mir auch selbst
holen können!“

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.